

# Correspondent

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag,  
Sonntabend.  
Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 65 Pfennig.

38. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 20. Januar 1900.

№ 8.

### Das Berechnen an der Maschine.

Der Sechsmaschinen-Tarif ist nun in Kraft getreten und wenn wir geglaubt haben, daß die Prinzipale, insbesondere diejenigen mit ein oder zwei Maschinen, im Interesse der letzteren an ein Berechnen an demselben nicht denken würden, so haben wir uns geirrt, die Maschine soll und muß eben so rationell wie möglich ausgeführt werden, wieviel Seper sich dabei die Schwindsucht holen, ist ja Nebensache. Wenn im großen und ganzen wir Gehilfen auf dem Standpunkte sehen, daß, wie im Handbuche, so erst recht an der Maschine Akkorarbeit Vorarbeit ist, so ist es ja bei größeren Firmen, die mechanische Hilfe zur Bedienung der Maschinen haben, die eigens einen mehr oder weniger „teuern“ Mechaniker halten, noch zu entschuldigen, vorausgesetzt, daß die Gehilfen damit einverstanden sind, bei diesem geringen Minimum ein paar Jahre ihres Lebens zuzuziehen — gingen wir doch von der Ansicht aus, daß bei 11 Pf. pro Laufend sich nur wenige Kollegen finden würden, die das Berechnen vorziehen.

Wenn aber ein Prinzipal das Berechnen an einer Maschine einführen wollte, bei der der Gehilfe auch noch Bedienter sein muß, um Störungen selbst beseitigen zu können, so wüßte der betr. Herr Chef gegen sein eigen Fleisch und er darf sich nicht wundern, wenn die Fabrik unzufrieden wird und seinen Mechaniker mehr jenen will, da selbstverständlich der Operator dann nur darauf bedacht ist, möglichst viel aus der Maschine herauszuholen, ohne der technischen Behandlung viel zu schmeicheln. Da wird geölt, Benzin ins Magazin gegossen, und wenn es dann Störungen gibt, so nützt das ganze Käsejournieren nichts, der Chef hat das Vergnügen, die Maschine öfter in Unthätigkeit zu sehen — durch eigene Schuld. Kürzlich kam mir ein Fall zu Gehör, der verdient, tiefer gebärgt zu werden. Am 2. Januar führte ein Chef im Ruhrgebiete das Berechnen ein, weigerte sich, den Neujahrstag zu bezahlen und verweigerte auch dem Gehilfen das Bezahlen der Wartezeit bei Störungen (§ 14 des Sechsmaschinen-Tarifes). Der Gehilfe kündigte und wird vielleicht auch das Tarifamt ein Wortlein mitsprechen. Einer der Herren Chefs — eine technische Kraft an der Maschine — kann ja mit Hammer und Feile den Schaden bald beseitigen, wenn etwa ein Gehilfe jetzt hinkommt, der sich mit der Technik nicht so befreundet hat; aber daher ist auch der immerwährende Wechsel an der Maschine begrifflich, da jeder Prinzipal so viel wie möglich herauszuholen will und Fußzeit in der Regel nur ab und zu einmal ein halbes Stündchen bewilligt wird. Kommt nun gar ein Kollege an die Maschine, der sein einziges Heil darin sieht, nur immer Öl zu geben, so kann es vorkommen — die Fälle sind da — daß die Maschine eben nicht mehr mitmacht. Die Matrizen fallen nicht; anstatt den ersten Kanal wenigstens jäubern, kommt ein Guß Benzin hinein und schwennt den ganzen Schmutz in die kleinen Magazin-Exzenter. Da erwischte einmal ein solcher Held die Petroleumflasche und schüttete — hinein ins Magazin. Dann ging's gar nicht mehr und darauf ging er, und sein Nachfolger holt sich jetzt einen „Pering“ nach dem andern, schlechte Korrekturen, zu wenig Leistung; es dauert eine kleine Ewigkeit, ehe das Petroleum wieder verschwunden. Das sind alles Sachen, die bei einem tüchtigen Maschinenleger nicht vorkommen sollten und unsrer Sparte auch nur zur Unreue gereichen, denn sie erwidern Mißtrauen gegen jeden neuankommenden Gehilfen. Und wenn das Berechnen Mode werden sollte, dann Gnade Gott den Maschinenlegern. Deshalb ist es wohl angebracht, ein kräftig Wortlein dagegen zu sprechen. Der Gehilfe ist für die Maschine verantwortlich — gut — dann gebe man aber auch dem Manne Zeit, vorkommende Schäden beseitigen zu können und das kann er eben nur bei der nötigen Ruhe und Aufmerksamkeit, die das Berechnen an der Maschine nicht fordert. Darum: kein Berechnen an der Sechsmaschine, besonders bei isoliert stehenden!

Eine andre Sache will ich hier gleich noch mit erwähnen: das ist beim Werkstade die neunte Stunde. Konnten wir dies bei den Beratungen nicht verhindern — es sind uns schon böse Worte darüber gesagt worden — so möchte ich betonen: im Zeitungsbetriebe 8 Stunden, im Werkbetriebe auch 8 Stunden Satzzeit, 1 Stunde

pußen. Aber Korrekturen usw. gehören doch nicht zum Fügen! Und da wird verlangt, daß eine Ueberstunde gemacht werden soll oder eine halbe und ist da die Meinung laut geworden, daß z. B. die halbe Ueberstunde als solche tarifmäßig bezahlt werde, die andre halbe Stunde als Fußzeit. Das dürfte wohl nicht die Zustimmung der tariflichen Behörden finden. Die neunte Stunde soll eben nur als Fußstunde gelten; nur 8 Stunden Satzzeit (§ 4 des Tarifes).

Wenn im vergangenen Jahre von so vielen Prinzipalen eine genaue dauernde Kontrolle der Leistung von dem Maschinenleger verlangt wurde, so habe ich schon einmal ausgeführt, daß das ein Berechnen im gewissen Grade und tariflich nicht zulässig ist. Wer entschädigt denn dem Gehilfen die Zeit nach der Arbeit, in der er seine diversen Rahmen genau durchsehen und Feile für Feile zählen muß? Das sind doch dann 9 Stunden Arbeit! Eine Stichprobe, weiter nichts. Aber freilich — der Herr Gehilfe könnte ja einmal seine 6000 oder 7000 Buchstaben nicht geteufelt haben. Und wenn ich auch schwer dem Berechnen zustimmen konnte, so geschah es nur, um auch die früher nicht möglichen Prozentzuschläge zu erlangen, um auf Grund gerechter Berechnung dem Chef die Leistung vor Augen zu führen. Aber ich wiederhole das Obengesagte: ein Berechnen, besonders an einzeln stehender Maschine, ist ein Übel und bringt der Maschine mehr Schaden als dem Gehilfen Nutzen. Darum nochmals: Fort mit dem Berechnen an der Maschine!

Zur Aufstellung einer Statistik über die jetzigen Verhältnisse an der Sechsmaschine erbat ich schon mehrere Male Mitteilungen von den Kollegen. Da aber diese Nachrichten so spärlich eingehen, so glaube ich, daß diese Statistik in diesem neuen Jahre nicht mehr zu Stande kommen wird. Es genügt doch nur eine Postkarte mit Angabe der Firma, der Zahl der Maschinen und der daran beschäftigten Gehilfen, Arbeitszeit, Lohn, Arbeitslohn usw.

Ueber das Borgehen der Mergenthaler Sechsmaschinenfabrik in Berlin bezüglich des Wettsegers an der Linotype schreibt uns ein Kollege an derselben: „Nicht allein, daß diese Firma den deutschen Linotype-Segern ein Zeugnis ausstellt, als wären sie faul oder leistungsunfähig, nein, dieses ganze Preisaus-schreiben soll nur bezwecken, den letzten Rest von Kraft aus den betr. Gehilfen anzusaugen, damit diese Firma bei ihren Angeboten Versprechungen machen kann, die ans Fabelhafte grenzen. Es ist bei diesem Preisaus-schreiben weder die tägliche Arbeitszeit noch die Art des Manuskriptes, ob gedruckt oder geschrieben, angegeben. Außerdem fällt doch auch die Breite des Formatmattes ganz gewaltig ins Gewicht, da z. B. eine Ausschließ-Nachhilfe bei einer Satzbreite von 20 bis 24 Cicero fast nicht nötig wird, aber bei Satzbreiten von 16 bis 20 Cicero oft nachgeholfen werden muß. Letzterer Umstand wird sehr hindernd von dem Operateur empfunden und fällt bei einer Tagesarbeit sehr ins Gewicht! Es scheint aber, daß das alles gar keine Rolle spielt, zwöfstündige Arbeitszeit oder achtfünftige, wenn die Firma dabei nur ihren Zweck erreicht, mit einer Monatsleistung von Tausenden und Abertausenden von Zeilen brillieren zu können. Es sollte sich kein Verbandsmittelglied an diesem Preisfesten beteiligen, denn der Pferdefuß wird sicher nicht ausbleiben. Das provisorische Minimum von 5500 Buchstaben die Stunde, das dieser Firma anscheinend zu wenig ist, bleibt schon eine Leistung, bei der der Seper sich sehr, sehr beissen muß. Treten dann auch noch Störungen bei der Maschine ein, dann ist es überhaupt unmöglich, diese Leistung zu erzielen. Was fragt aber der Besitzer einer Maschine viel danach, ob schlecht geschriebenes Manuskript oder nicht, ob der Seper mit Störungen im Betriebe zu kämpfen hat oder nicht, er verlangt das ihm verbriefte Minimum von 5500 Buchstaben und damit basta. Einwendungen des Operateurs bei einem Weniger werden mit einem Achselzucken beantwortet. 5500 Buchstaben die Stunde als Minimum genügt, wie bereits gesagt, der Firma absolut nicht. Sie möchte den Operateur gar gern selbst zur Maschine machen! Das Menschenmaterial kostet ja nichts!“

### Ausblicke im neuen Jahre!

Wenn man zum Beginne des neuen Jahres den Blick in die Vergangenheit richtet, so muß man anerkennen, daß der Verband der Deutschen Buchdrucker trotz aller Hindernisse, die ihm von „gewisser Seite“ in den Weg gelegt wurden, einen gewaltigen Schritt nach vorwärts gethan hat — die Organisation hat eine bedeutende Ausdehnung erfahren und die tariflichen Verhältnisse erreichen sich einer stetig zunehmenden Stabilität.

Obgleich ich niemals ein begeisterter Anhänger der Tarifgemeinschaft war, kann ich mich doch der Entzückung nicht verschließen, daß die Schaffung derselben uns in ein Fahrwasser getrieben hat, in welchem geschickte Steuerleute dem Verbandschiffe einen sichern Kurs geben können. Und daß wir befähigte Steuerleute haben, wird wohl außer der B. V. mit ihrem sonstigen „zielbewußten modernen Gesolge“ niemand, der es mit unserer Organisation ehrlich meint, in Zweifel ziehen! Ist es nicht schon von eminenter Bedeutung, daß die Organisation gleichberechtigt mit der Prinzipalität bei Lohnfragen zur Mitberatung zugezogen werden muß? Vorbei ist es mit der Willkür vieler Prinzipale, die in Bezug auf Entlohnung nur ihren „eigenen Willen“ geltend zu machen befreit waren, denn das „gelbe Buch“ enthält unter Gesetz, dessen Paragraphen Prinzipale wie Gehilfen unterliegen.

Bei der immer fortschreitenden Zahl der den Tarif anerkennenden Firmen dürften auch manchem indifferenten Kollegen die Augen noch aufgehen, ihre Gleichgültigkeit gegen alles was sich bitter rächen, wenn sie einmal für ihre „Untermwürdigkeit“ den „verdienten Lohn“ erhalten: „Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, er kann gehen!“ Von der Allgemeinheit, für die sie nie etwas übrig hatten, haben sie nichts zu erwarten, tarif-treue Druckereien sind ihnen verschlossen und mit offenen Augen lassen sie sich ins soziale Elend hineinstoßen!

Wie im vergangenen, so auch im neuen Jahre werden die Mitglieder des Verbandes es sich angelegen sein lassen, diesen bedauernswerten Kollegen, welche mitunter von „gewisser Seite“ irrefleitet wurden, ihre nicht „rosige Zukunft“ vor Augen zu führen. Wenn dies auch keine erfreuliche und oft recht undankbare, mit viel Zeit und Mühe verbundene Mission ist, so dürfen wir uns dieser Arbeit doch nicht entziehen, denn als Hüter der Ordnung in unserm Gewerbe sind wir in erster Linie berufen und das muß uns so nachdrücklicher geschehen, als unsere wirtschaftlichen Antipoden, genannt „Gutenbergs Kinder“, in Sachen des Tarifes den Mund beknäufelt, „sehr voll“ nehmen.

Wenn wir, wie bereits erwähnt, uns mit der Tarifgemeinschaft in einem richtigen Fahrwasser befinden, so dürfen wir uns doch keineswegs verhehlen, daß dieselbe auch Mißstände gezeitigt hat, deren Beseitigung — soweit dies noch nicht geschehen — wir unsere vollste Aufmerksamkeit zuwenden müssen. Daß die Tarifeinführung nicht immer „glatt“ verlaufen ist, wissen wir zur Genüge: pekuniäre Opfer mußte der Verband bringen und vielen Kollegen, speziell den Verbetrateten, wurden durch den Konditionswechsel Wunden geschlagen, die zum Teile bis heute noch nicht völlig vernarbt sind.

Es gab nun viele Prinzipale, welche den neuen Tarif gern einführten, aber die pekuniären Opfer, die immerhin — wenn auch unbedeutend — damit verknüpft waren, nicht ohne weiteres übernehmen wollten, und so wurde denn nach einem Auswege gesucht, welcher auch — zum Nachteile unserer Mitglieder — gefunden wurde. Einzelne Geschäfte, die nun vor die Alternative „entweder oder“ gestellt waren, schafften das Berechnen ab und führten das Gehalt ein, wodurch die Gehilfen infolgedessen geschädigt wurden, als in den allermeisten Fällen bloß das Minimum gezahlt wurde. Die Tarifrette war nun dem Scheine nach hergestellt und das Personal hatte den Nachteil, und auch der Zweck, durch die Verkürzung der Arbeitszeit mehr Konditionslose unterzubringen, wurde nicht in dem Maße erreicht, als man erwartete. Wohl wurde der Nachweis zu führen versucht (auch des Herrn im Corr.), daß Maßreinstellungen infolge der verkürzten Arbeitszeit vorgenommen wurden; dieselben waren jedoch so minimal, daß man beinahe versucht wird, von einer „theoretischen“ Phrase zu sprechen.

Ohne Zweifel sind für die Nachteile, die unseren Mitgliedern bei einer derartigen „Tarifeinführung“ erwachsen sind, teilweise die Herren „Faktoren“ verantwortlich, denn nichts ist leichter, als einen Prinzipal, der mitunter nicht einmal Sachmann ist, Einführungen zugänglich zu machen, die er auf allenfallsige egoistische Beweggründe gar nicht prüfen kann und im Vertrauen auf seinen Ratgeber unbewußt zu einer Schädigung eines Teiles des Personals beiträgt. Darum, Kollegen, immer die Augen auf!

Wir sehen also, daß die Tarifgemeinschaft auch ihre Schattenseiten hat und der Verband nach wie vor, wo es nötig ist, einschreiten muß. Die Bedenken seitens einiger „Oppositioneller“ auf der Generalversammlung in Halle, daß die Tarifgemeinschaft die Verbandstätigkeit lahm legen wird, kann in der befürchteten Weise nicht eintreten, sondern eher das Gegenteil — ist doch die Zahl der zum Minimum Entlohnenden durch das fortwährende Einschreiten der Mitglieder schon bedeutend zurückgegangen. Fahren wir nur so fort und der vermeintliche Mißstand, welcher durch die Umwandlung des Berechnens in Gehaltgeld zeitweilig hervortritt und einen sekundären Nachteil im Gefolge hat, wird beseitigt und von vielen Kollegen, die der Meinung sind, daß „Affordarbeit Nordarbeit“ ist, mit Genußnahme begrüßt werden. Durch die Einführung der Segmaschine verliert die viel umstrittene Frage „Berechnen oder Gehaltgeld“ immer mehr an Bedeutung. Ueberlassen wir das Berechnen dem „Eisernen“, der infolge seiner „Konstitution“ gegen die „Berufskrankheit“ weniger „empfindlich“ ist als wir armen Seperlein. Auch trotz Tarifgemeinschaft bietet sich uns noch hinlänglich Gelegenheit, wirksame Agitation zu entfalten und dies ist im neuen Jahre ebenso bonmößig wie im vergangenen.

B.

M. B.

## An sämtliche Maschinenmeister Bayerns!

Wie die Kollegen bereits aus dem letzten Versammlungsberichte ersehen haben werden, trägt sich der hiesige Klub mit dem Gedanken, im Laufe dieses Jahres, jedenfalls an den beiden Pfingstfeiertagen, einen sogenannten Bayerischen Maschinenmeister-Tag abzuhalten. Als Ort ist Regensburg in Aussicht genommen. Der Zweck soll nicht ein rein gemüthlicher sein, sondern es soll auch hauptsächlich eine Aussprache gepflogen werden über die allgemeinen Verhältnisse der Maschinenmeister. Ein Anlaß hierzu ist uns auch der im nächsten Jahre ablaufende Tarif. Es soll auf diese Weise zugleich den derzeitigen Delegierten eine Direktive gegeben werden, daß in diesem Falle die Maschinenmeister ganz Bayerns einmütig verlangen, die veraltete Maschinenmeisterklausel aus dem Tarife zu entfernen, wir also Gleichstellung mit unseren Kollegen, den Sepern, fordern, um den Vorwurf zu entkräften, daß wir Maschinenmeister an dieser Zurückstellung selbst Schuld seien. Es wäre wünschenswert, wenn die Kollegen zu diesem Zwecke bereits jetzt schon an die Errichtung einer Sparte herantreten, um jedem Maschinenmeister die Teilnahme an dieser Zusammenkunft zu ermöglichen.

Von Seiten Regensburgs liegt uns bereits ein Schreiben vor, worin die dortigen Kollegen ihrer Freude über unsern Vorschlag Ausdruck geben mit dem Versprechen, uns den Aufenthalt so angenehm als irgend möglich gestalten zu wollen. Nicht zu vergessen ist auch die Umgebung Regensburgs, wie Walthalla, Befreiungshalle bei Kelheim u. a. m.

Eventuelle Vorschläge über Zeit, Ort der Abhaltung usw. sind zu richten an den

Maschinenmeister-Klub München.  
(Walthaus zum Lannenbaum.)

## Hundschau.

Die Geschäftslage des Buchdruckerwesens im verflossenen Monat Dezember stand wieder unter dem bedrückenden Zeichen des Weihnachts- und Neujahrsfestes, das allgemeine Florieren von Handel und Wandel fand daher einen natürlichen Abfluß auf unser Gewerbe. Soweit Mitteilungen vorliegen, bezimierten sich demzufolge auch die Reizen unserer arbeitslosen Berufsangehörigen allenthalben und wo Anfangs des Monats noch zwischen Zeitung und Accidenz eine unterschiedliche Thätigkeit zu konstatieren war — wie in Stuttgart — änderte sich auch das gegen Ende des Berichtsmoments in ausgeglichener Weise. In einigen Städten soll jedoch das Dezembergeschäft hinter dem des Vorjahres um etwas zurückgeblieben sein und in der Provinz lag man zum Teile über einen Rückgang des Zeitungsgeschäfts — ein Vorgang, der absolut nicht neu, wohl aber leicht erklärlich ist. — Während im Monat November 1899 10 Gründungen von Buchdruckereien zu registrieren waren, entfallen auf den Dezember nach den bisherigen Meldungen nur 5. Konkurse verzeichneten wir im November 3, im Dezember vorläufig noch keinen, ferner beschloffen im November wie Dezember je eine Zeitung ihr freies Loses.

Auch das Hagerer Gewerkschaftskartell hatte sich in seiner Sitzung vom 11. Januar zur Abwechslung wieder einmal mit dem Weiziger Kartelle zu beschäftigen. Diesmal handelte es sich um das bekannte Flugblatt. Nachdem dasselbe verlesen wurde, wurde diese Kunstleistung von dem Delegierten der Buchdrucker einer eingehenden

Kritik unterzogen. Der Delegierte der Tapezierer, Mischler, welcher eine große Sachkenntnis in Bezug auf das Weiziger Kartell und die Tarifgemeinschaft der Buchdrucker durch seine Ausführungen bekundete, ergänzte den Buchdruckerdelegierten in einigen Punkten und unterstützte den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde. z.

Das hundertjährige Bestehen feierte am 6. Januar die Buchdruckerei von J. R. G. Wagner (Inhaber Erich Wagner) in Neustadt a. d. Elbe.

Den Konkurs angemeldet hat am 10. Januar der Buchdruckerbesitzer Eduard Wieste in Halle a. S. Das Geschäft besteht seit 1884 und ist seit 1. Januar 1898 in den Händen des jetzigen Besitzers.

Die Norddeutsche Volksstimme rügte das Verhalten einiger Marineoffiziere, die in Vede sich gegen zwei Frauen mehr als gemein benommen hatten. Eine Weiblichkeitsfrage hatte vor dem Schiffsgerichte in Bremen keinen Erfolg, da der Wahrheitsbeweis erbracht wurde. Auf eingelegte Berufung des Amtsanwaltes verurteilte das Landgericht in Bremen den angeklagten Medaieur zu 10 Mk. Geldstrafe, da — nach der Staatsanwaltschaft — die betr. Soldaten wohl in roher und gemeiner Weise die Frauen belästigt hätten, der Angeklagte ihnen daher auch ein rüpelhaftes Benehmen hätte vorwerfen dürfen, aber nicht berechtigt gewesen sei, sie Rippe zu nennen. Der Gerichtshof fügte dann noch hinzu, daß die Berufung auf § 193 hinwählig, da ein besonderes Recht der Presse, das Interesse des Publikums wahrzunehmen, nicht anzuerkennen sei. Gegen dieses Urteil ist Revision angemeldet. — Der Medaieur der Rheinischen Zeitung wurde wegen Beleidigung des Reichsanwalters verurteilt in einem Artikel über die Buchdruckersache, zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz bringt folgende Änderungen: Die freiwillige Versicherung ist Unternehmern nachgelassen, welche jährlich nicht mehr als 2000 Mk. verdienen und nicht mehr als zwei Lohnarbeiter beschäftigen. Eine Versicherungspflicht besteht darin, daß bei teilweise Erwerbsunfähigkeit nicht mehr die verbleibende, sondern die Einbuße an Erwerbsfähigkeit in Betracht gezogen werden soll, ebenso die Bestimmung, daß eine Erhöhung der Teilrente bis zum Betrage der Vollrente nur dann erfolgen kann, wenn der Verletzte „infolge des Unfalles tatsächlich und unverduldeter“ arbeitslos ist. Da den Berufsangehörigen die Berechtigung zuerkannt werden soll, Einrichtungen zur Organisation des Arbeitsnachweises zu treffen — allerdings unter Beteiligung der Arbeiter an der Verwaltung —, so ist nicht ausgeschlossen, daß in gewissen Fällen die Schuld an der Arbeitslosigkeit dem Arbeiter aufgebahrt wird. Eine Verbesserung ist die Uebertragung der Entscheidung von Streitigkeiten auf die gemäß § 103 ff des Invaliden-Versicherungsgesetzes errichteten Schiedsgerichte. Dadurch erweitert sich die Zahl der Schiedsgerichte auf 600 und es ist dem Arbeiter leichter gemacht, seine Interessen persönlich zu vertreten. Ein weiterer Fortschritt besteht darin, daß die Feststellung der Entschädigung im beschleunigten Verfahren von Amtswegen zu erfolgen hat und daß im Streitfalle diejenige Genossenschaft die Entschädigung verlagsweise zu zahlen hat, bei welcher der Anspruch erhoben wurde. Auch die Bestimmung, daß bei Renten von 20 Proz. und weniger eine Abfindung durch entsprechende Kapitalzahlung stattfinden kann, dürfte für manchen Verletzten erwünscht sein. Auf manches Andere zurückzukommen bietet sich wohl noch Gelegenheit.

Ueber die Rechnungsergebnisse der Berufsgruppen offenbaren im Jahre 1898 ist dem Reichstage folgender Nachweis zugegangen: Für 17505906 verlichtete Personen (17231689 im Vorjahre) sind an Entschädigungsbeträgen 63858562,12 Mk. (57482727,76 Mk.) und an laufenden Verwaltungskosten 7775118,86 Mk. (7417673,78 Mk.) gezahlt worden. Sodann sind bei 409 Ausführungsbehörden im Ganzen 6306827 Mk. verausgabt worden. Von den 13 Versicherungsanstalten der Bau- und Gewerkschafts-Versicherungswesen wurden verausgabt: an Entschädigungsbeträgen 1083901,02 Mk. (951338,72 Mk.), an Verwaltungskosten 366818,53 Mk. (353715,03 Mk.), an Kosten der Unfalluntersuchungen und der Feststellung der Entschädigungen sowie an Schiedsgerichts- und Unfallverbüthungskosten 60336,13 Mk. (52238,94 Mk.). In den Reservefonds sind für das Jahr 1898 91815,74 Mk. (67981,10 Mk.) eingelegt worden. Die Gesamtsumme der gezahlten Entschädigungsbeträge (Renten usw.) beläuft sich auf 71108729,04 Mk., gegen 63973547,77 Mk. im Jahre 1897, 57154397,53 Mk. in 1896, 50125782,22 Mk. in 1895, 44281735,71 Mk. in 1894, 38163770,35 Mk. in 1893, 32340177,99 Mk. in 1892, 26426377 Mk. in 1891, 20315319,55 Mk. in 1890, 14464303,15 Mk. in 1889, 9681447,07 Mk. in 1888, 5932930,06 Mk. in 1887 und 1915366,24 Mk. in 1886. Die Anzahl der Unfälle, für welche im Jahre 1898 zum ersten Male Entschädigungen festgestellt wurden, beläuft sich zusammen auf 98023 (92326), darunter Unfälle mit tödlichem Ausgange 7984 (7416), Unfälle mit der Folge einer dauernden völligen Erwerbsunfähigkeit 1139 (1507). Die Zahl der von den getödteten Personen hinterlassenen Entschädigungsberechtigten beträgt 16004 (14644), darunter 5096 (4802) Witwen, 10601 (9575) Kinder und 307 (267) Aeltern.

Nach den dem Abgeordnetenhaus zugegangenen Berichten über die preuß. Staatsbergwerke, Hütten und Salinen ist die geistliche Lage derselben während des

Etatjahres 1898/99 eine durchweg günstige gewesen. Die Preise erzielten vielfach eine weitere Aufbesserung, die Arbeiter fanden allenthalben reichliche Arbeitsgelegenheit und deren Löhne erübrigen „fast durchweg mehr oder weniger bedeutende Erhöhungen“. Im Betriebe standen für Rechnung des Staates 41 Bergwerke, 12 Hütten, 6 Salinen und drei Steingruben. Der Gesamtwerth der Förderung im Bergwerksbetriebe betrug 137611708 Mark, die Belegschaft 60925 Mann, die Produktion sämtlicher Hüttenwerke des Staates erreichte einen Wert von 20949364 Mk. bei 3622 Mann Belegschaft. Der Gesamtwerth der Erzeugnisse der staatlichen Bergwerke, Hütten und Salinen betrug 163213047 Mk. und überstieg den des Vorjahres um 12381375 Mk., die Belegschaft stieg von 64217 auf 66259 Köpfe. Der rechnungsmäßige Ueberflusß besaß sich auf 30053466 Mk., 3380927 Mark mehr als im Vorjahre.

Der Bericht der preussischen Eisenbahnverwaltung über die Arbeitsdauer des Personals zeigt folgendes Bild: Von einem Personale von 324642 Köpfen dauerte im Herbst 1899 der Dienst bei 20723 bis einschließlich acht Stunden, bei 29461 acht bis neun Stunden, bei 94940 neun bis zehn Stunden, bei 68053 zehn bis elf Stunden, bei 72541 elf bis zwölf Stunden, bei 15079 zwölf bis dreizehn Stunden, bei 8332 dreizehn bis vierzehn Stunden, bei 3341 vierzehn bis fünfzehn Stunden, bei 2689 fünfzehn bis sechzehn Stunden. In Bezug auf die Ruhetage des Personals von 214459 Köpfen wird mitgeteilt, daß die Gesamtzahl der Dienstleistungen von mindestens 18stündiger Dauer im Laufe eines Kalendermonats 705144 betrug; davon entfallen 416014 auf Sonntage. Von den Beamten usw. hatten monatlich einen Ruhetag 18936, 1/1, Ruhetage 24146, 2 Ruhetage 54255, mehr als 2 Ruhetage 117222. Die Frankf. Ztg. bemerkt hierzu: Diese Ziffern beweisen, daß die Arbeitsdauer in einem Dienste, von dessen sorgfältiger Ausübung so viel für die Betriebssicherheit abhängt, noch immer vielfach eine übermäßige ist. Fast 300000 Arbeitsbesitzene haben über 12 Stunden Dienst und 170000, also mehr als die Hälfte der Angestellten, über 10 Stunden. Das sind Zustände, die dringend der Abhilfe bedürfen. Nach einer neuerlichen Verfüzung des Ministers der öffentlichen Arbeiten wird im wesentlichen an dieser Arbeitszeit nichts geändert.

Im Jahre 1899 wurden in Deutschland 364 Aktiengesellschaften mit einem Gesamtkapitale von 544390000 Mark gegründet. Diese Ziffer wurde nur im Jahre 1872 überbritten mit 479 Gesellschaften und 1477 730000 Mark. Bekanntlich folgte dann der große Crash im Jahre 1873.

Der Gewerbeverein Christlicher Bergleute hielt in Essen seine fünfte Generalversammlung ab. Der Kassenspeis ergab 48393,20 Mk. Einnahme, 28996,33 Mark Ausgabe, 19396,87 Mk. Vermögensbestand. Mitgliederzahl 22000. Die Monatsbeiträge wurden von 20 auf 40 Pf. erhöht. In sozialpolitischer Beziehung wurde die Erhebung der Unfallrenten, Ausgestaltung der Gewerbegerichte zu Einigungs- und Schiedsamtern, gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine, Einlegung von praktisch erfahrenen Arbeiterdelegierten zur Kontrolle der Urden und eine Reihe anderer speziell auf den Bergbau sich beziehenden Forderungen aufgestellt.

Eine Uebersicht über die Preise der wichtigsten Lebensmittel veröffentlicht das tat. statistische Amt. Die Erhebungen erstrecken sich auf 24 preussische, 8 bayrische, 6 badische und 6 hessische Städte für die Jahre 1883 bis 1898 und thun dar, daß die wichtigsten Lebensmittel in diesen 16 Jahren in fortwährender Steigerung begriffen sind. Bei den Kartoffeln beträgt die Differenz mehr als 2 Mk. pro 100 kg, in Bayern sogar fast das Doppelte, beim Rind- und Schweinefleisch steigt dieselbe bis über 30 Pf. pro kg, beim Kalbfleisch bis zu 50 Pf. Rechnen wir hierzu noch den Ansbau, den die Hausagrarier in der letzten Zeit auf den Geldbeutel ihrer Mieter unternommen haben, so erklären sich die Lohnbewegungen der Arbeiter nicht nur, es ist vielmehr zu konstatieren, daß dieselben sich dieser Sachlage gegenüber in den bescheidensten Grenzen gehalten haben. Jedenfalls hat sich die Lage der Arbeiter nicht verbessert, sondern eher noch verschlechtert.

Das Zuchtengesetz, mit dem die deutschen Bühnengehörigen bedacht werden sollten, hat seitens der Beteiligten so energischen Widerspruch erfahren, daß eine Generalversammlung des deutschen Bühnenerzins sich genötigt sah, auf die obligatorische Einführung desselben zu verzichten und es in das Bestehen jedes einzelnen Bühnenerzins zu stellen, die betr. Bestimmungen einzuführen oder nicht. Es dürfte sich wahrscheinlich kein Personale finden, das sich dieser Zuchtensordnung aufopfert.

Die Scharfmacher unter den Bühnenerzinsleitern haben demnach ein glänzendes Prospekt erlebt. Ein Händler in Krefeld war wegen Beleidigung Arbeitswilliger zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Auf eingelegte Berufung seitens des Angeklagten sowohl wie des Amtsanwaltes erhöhte die Strafammer die Strafe auf 14 Tage. Es stellte sich zwar heraus, daß nicht der Angeklagte das ominöse Wort „Streikbrecher“ gebrauchte, sondern ein Färber, der sich auch dazu bekannte, aber durch die Worte des Angeklagten hätten sich die Arbeitswilligen beleidigt gefühlt. „Rosal: „Arbeitswillige“ sind des Ansehens nicht wert — wer dies dennoch thut, der wird bestraft.

In England bildete sich eine Vereinigung der Kattundruckereien, die 85 Proz. der gesamten Druck-

Industrie umfaßt. In den Vereinigten Staaten Nordamerikas hat sich die größte Kapitalvereinigung der Welt gebildet, dieselbe hat die Eisenbahnen des Orients übernommen, welche einen Eigentumswert von mehr als einer Billion Dollar repräsentieren.

In der Filzschuhfabrik von Knische in Berlin befinden sich 18 Arbeiter resp. Arbeiterinnen im Auslande wegen Verweigerung einiger minimaler Forderungen. Der Streik der Strickbahn-Angestellten in Kiel endete durch teilweise Zurückgabe der Forderungen. Die ausständigen Textilarbeiter in Mülhausen i. E. werden von der Stadtverwaltung insofern unterstützt, als der Vertreter des Bürgermeisters dem Ansuchen um Vermittlung entsprach, ferner genehmigte, daß die beteiligten mittellosen Arbeiter nebst Frauen und Kindern auf Rechnung der Stadt gespeist und ihnen außerdem Brot geliefert werden soll. Im Wurtembergischen Nachen sind zahlreiche Kündigungen von organisierten Bergleuten erfolgt. Das Koalitionsrecht ist nach der Meinung der Grubenbesitzer nur für die Unternehmer da! Wenn die Arbeiter ihre Interessen besser zu wahren wüßten und vereint ihrer Organisation beiträten, so könnte eine solche Meinung nicht aufkommen.

Die Bergleute im Bilsener Reviere verlangen achtstündige Arbeitszeit, 3 Kr. 60 Heller Mindestlohn für Säuer, 3 Kr. für Förderer, für die übrigen Arbeiter 20 Proz. Lohnhöhe, freie Kohlen für sämtliche Arbeiter, unentgeltliches Gedeckel und wöchentliche Auszahlung. In Schlan (Mladno) ruht in drei Schächten der Betrieb vollständig, in drei anderen sind von 950 Arbeitern 800 ausständig. Auch der Streik in Mähr.-Osttrau dauert noch ungeschwächt fort.

#### Einträge.

Jahrbuch der Klubs der Zeitungsetzer Wiens. Das in einer geschmackvollen und praktischen Lederumhüllung befindliche Jahrbuch ist ein sprechender Beweis für die gute Organisation der Wiener Zeitungsetzer. Wir erhalten dadurch Auskunft über die Einzelheiten derselben wie über deren Geschäftstätigkeit im Jahre 1899. Ein reicher Inhalt bringt die Statuten des Klubs und dessen Geschäftsordnung für die Versammlungen sowie für die Sitzungen des Ausschusses, eine infraktive Abhandlung über Segmalchinen von Vorständen des Klubs, J. Novak, Quartalsausweise und Rechnungsabsluß, ein Mitglieder-Verzeichnis, selbstverständlich den Tarif der Zeitungsetzer Wiens wie Notizen über die Klubs der Zeitungsetzer in Prag, Brunn und Budapest. Ferner ist der Inhalt bereichert mit statistischen Aufzeichnungen der Buchdrucker-Gesangvereine und der Wiener Zeitungsetzereien, mit Adressen der Vereine der Buchdrucker und Schriftsetzer in Wien, einem Verzeichnisse der Reichsrats-Abgeordneten, mit einer Tabelle über geleistete Vereinsbeiträge und sonstige Ausgaben pro 1900, sowie einer großen Anzahl allgemein wissenschaftlicher Dinge.

Der Arbeitsmarkt, Halbmonatsschrift der Zentralfelle für Arbeitsmarkt-Berichte. Herausgeber Dr. J. Jastrow in Berlin, Verlag von Georg Reimer. Nr. 8 enthält u. a.: Der Reichsgesetz-Entwurf über den Arbeitsnachweis im Seemannsgewerbe. Rundschau über die Lage des Arbeitsmarktes. Jahresberichte der Handelskammern. Chronische Arbeitsverhältnisse. Situationsberichte aus einzelnen Gewerben. Statistisches Monatsmaterial. Mitteilungen aus deutschen Arbeitsnachweis-Veränden.

Moderne Kunst (Nid. Bong). Das 10. Heft enthält eine Anzahl Bilder in prachtvoller Ausführung, so z. B. eine Skizze aus dem Hochwade im Winter in Farbenschild, ferner das Konterfei Sir John Falstaffs in ganzer Figur, das den alten Schwerenritter wohlgekleidet darstellt. Aus dem Texte ist besonders zu erwähnen der illustrierte Artikel über die deutsche Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen in Palenke bei Berlin.

Für Alle Welt Heft 13. Ein Artikel aus sachmännischer Feder behandelt die Burenartillerie und das Gergieren derselben in Wort und Bild. Ein weiterer Artikel nebst Abbildungen ist dem Wohlstande Kronhies gewidmet. Sonst zeichnet sich diese Zeitschrift bekanntlich durch technische Mitteilungen vortrefflich aus. Das vorliegende Heft enthält u. a. Mitteilungen über die gebräuchlichsten Heizungsanlagen und ihre rationelle Behandlung von Dr. A. Neuburger, über den Schnelltelegraph von Pollat und Wrag, über ein einfaches Zimmer-Terrarium und verschiedene neue Erfindungen. Mehrere hübsche Illustrationen, darunter eine Kunstbeilage in Farbenschild, sind dem Jahreswechsel gewidmet. Wandtafelener der Buch- und Accidenzdruckerei Ferdinand Steinhart in Mannheim.

Von der Illustrierten Welt (Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart, jährlich in 28 Heften à 30 Pf.) liegen uns wieder eine Anzahl Hefte vor, die den alten Ruf dieser Zeitschrift aufs neue bekräftigen. Besonders sind es Genrebilder, die hinsichtlich ihrer Auswahl und trefflichen Ausführung unsern Beifall finden. Ebenso wenig lassen die Landschaftsbilder und Darstellungen von Zeitereignissen, meistens Originalzeichnungen, wie die Gemälde-Reproduktionen und Porträts nichts zu wünschen übrig. In gleicher Weise diesseitig ist der Text. Es werden die Zeitereignisse besprochen, belehrende Artikel aus allen Gebieten gebracht und für Unterhaltung und Belehrung in der mannigfaltigsten Weise auch sonst gesorgt. Abgesehen von den größeren Romanen resp. Erzählungen, von denen in Heft 13 eine von Jules Verne erzählt, aus der Zeit der französischen Revolution beginnt, ent-

halten die Hefte allerlei hauswirtschaftliche Notizen und geben vielfach Anregung zur Unterhaltung im häuslichen Kreise. Einem der letzten Hefte ist auch eine farbige Tafel beigegeben, welche die Kabetten aller Länder in Uniform vorstellt, für manche junge Leute jedenfalls eine angenehme Zugabe.

## Verbandsnachrichten.

**Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer.** Mittwoch den 24. Januar, abends 9 Uhr. Vereinsversammlung im Louisenstädtischen Konzertsaal, Alte Jakobstraße 37.

**Bezirk Duisburg.** Der Bezirks- und Ortsvorstand setzt sich für das Geschäftsjahr 1900 wie folgt zusammen: Joh. Menz, erster Vorsitzender; Zellplag 1; Leopold Schmidt, zweiter Vorsitzender; Heinrich Wimar, Kassierer; Duisburg-Hochfeld; Wangermerstraße 14; Wilh. Thieme, erster Schriftführer; E. Peger, zweiter Schriftführer; E. Müller, erster Bibliothekar; B. Ahlbrint, zweiter Bibliothekar.

**Bezirk Düsseldorf.** Der Vorstand für den Bezirk und Ort ist folgender: Hch. Schippers, Vorsitzender; Oberstraße 8, I; Walter Krone, Stellvertreter; Karl Wörner, Kassierer; Kölnierstraße 82, III; Wilhelm Kämer, Schriftführer; Adam Gault, Stellvertreter; Christ. Baumeister und Gustav Klein, Bibliothekare; Rudolf Janßen und Kattenbusch, Revisoren.

**Bezirk Saarbrücken.** Die Seper Anton Neumann aus Budapest und Friedrich Strauß aus Krosen werden hiermit aufgefordert, ihren Verpflichtungen gegen den hiesigen Bezirkskassierer baldmöglichst nachzukommen. Ferner wird Kollege Strauß ermahnt, sein Buch in Empfang zu nehmen, andernfalls Ausschluss erfolgt.

**Nischenburg.** Der Drucker Jul. Pfaff aus Stuttgart, 3. J. in Nürnberg, wird hiermit aufgefordert, seiner Verpflichtung dem Ortsvereine gegenüber nachzukommen, andernfalls dessen Ausschluss aus dem Verbands beantragt wird.

**Heuten.** Aus der am Sonnabend, den 13. Januar, vorgenommenen Vorstandswahl gingen folgende Kollegen als gewählt hervor: Georg Selzer, Vorsitzender; Franz Paul, Kassierer; Oswald Tischner, Schriftführer; Max Ulrich, erster Revisor; Max Malchinsky, Bibliothekar; Paul Silberberg, Revisor; Paul Kapatich und Simon Grzesik, Krankenkontrollreure.

**Burg.** R. Nagdeburg. Für das laufende Vereinsjahr setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: Karl Rachmann, Vorsitzender, Adertstraße 25; Maximilian Zeiffenbagen, Kassierer, Unterhagen 29; Karl Sorge, Schriftführer. Als Beisitzer wurden gewählt die Kollegen Buchmann und Vorkheid, als Krankensucher Kollege Hildebrand, als Bibliothekare die Kollegen Kutschmann und Ehrenreich.

**Wittingen.** Der Seper Emil Neubauer aus Magdeburg, welcher von hier ohne Legitimation abgereist ist, wird hierdurch aufgefordert, seine Reise bis Sonntag den 21. d. M. zu begeben, andernfalls dessen Ausschluss erfolgt.

**Lahr (Baden).** Die Druckerei von Chr. Schünperlen Lachs (Inhaber Hermann Hahler) ist für Mitglieder geschlossen.

**Wempe (Lippe).** Der Vorstand des neugegründeten Ortsvereins setzt sich wie folgt zusammen: Paul Dambrösch, Vorsitzender, Breitestraße 5; Ferd. Kerner, Kassierer, Breitestraße 6; A. Siegel, Schriftführer.

**Wemscheid.** Der Vorstand des Ortsvereins setzt sich für 1900 aus folgenden Kollegen zusammen: Heinrich Schleich, Vorsitzender, Brunnengasse 7a, v.; Josef Angermatz, Kassierer; B. Wurster, Schriftführer; G. Jacoby, Bibliothekar; A. Kocherich, Stellvertreter.

**Hüfrot.** Der Vorstand des hiesigen Ortsvereins setzt sich für das laufende Jahr aus folgenden Kollegen zusammen: H. Müller, Vorsitzender; A. Walther, Kassierer; S. Bern, Schriftführer; E. Troll und B. Lejeune, Beisitzer.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Nachen der Seper Ludwig Kiden, geb. in Nachen 1878, ausged. das. 1896; war noch nicht Mitglied. — In Eschweiler der Seper Ant. Martinett, geb. in Langerwehe b. Düren, ausged. in Düren 1896; war schon Mitglied. — Andreas Wilms in Nachen, Adalbertstraße 55.

In Berlin die Drucker 1. Paul Baum, geb. in Berlin 1881, ausged. das. 1899; 2. Otto Beiske, geb. in Nordhausen 1880, ausged. in Berlin 1898; 3. der Seper Otto Buch, geb. in Berlin 1869, ausged. das. 1888; 4. der Drucker Paul Braun, geb. in Schöneberg 1879, ausged. in Berlin 1899; die Seper 5. Wilhelm Brückner, geb. in Braunshweig 1879, ausged. das. 1898; 6. Wilh. Dunkel, geb. in Berlin 1881, ausged. in Heringsdorf 1899; 7. Wilh. Feldt, geb. in Hammerstein 1890, ausged. in Berlin 1899; 8. der Gießer Ernst Flamme, geb. in Berlin 1863, ausged. das. 1890; 9. der Seper Wilhelm Freude, geb. in Wittwald 1890, ausged. das. 1899; 10. der Stereotypenr. H. Friedrich, geb. in Dortmund 1863, ausged. in Berlin; die Seper 11. R. Grundmann, geb. in Frankfurt a. O. 1881,

ausged. in Berlin; 12. Anton Grzibel, geb. in Meiel 1878, ausged. in Glemzig 1896; 13. der Stereotypenr. Rich. Gurtz, geb. in Berlin 1843, ausged. das. 1890; 14. der Drucker Ton. Kobelsberger, geb. in Niederehschau 1876, ausged. in Traunstein 1894; 15. der Seper R. Jakobson, geb. in Berlin 1879, ausged. in Kellen 1896; 16. der Drucker Jos. Kleebach, geb. in Ohlwe 1875, ausged. das. 1892; 17. der Gießer Georg Koch, geb. in Breslau 1881, ausged. in Berlin 1899; 18. der Drucker Georg Laube, geb. in Berlin 1880, ausged. das. 1898; die Seper 19. Paul Lehmann, geb. in Berlin 1876, ausged. in Greifenhagen 1894; 20. Hermann Lojch, geb. in Weidenburg 1881, ausged. in Berlin 1899; die Drucker 21. Fritz Matzke, geb. in Freimwalde 1881, ausged. in Berlin 1899; 22. R. Mierich, geb. in Berlin 1890, ausged. das. 1899; die Seper 23. Fritz Mühle, geb. in Berlin 1880, ausged. das. 1899; 24. Ernst Fabl, geb. in Walden 1874, ausged. das. 1892; 25. Wilhelm Simon, geb. in Oberingelheim 1881, ausged. in Berlin 1899; 26. Karl Schade, geb. in Berlin 1879, ausged. in Gransee 1897; 27. der Drucker Paul Schäfer, geb. in Berlin 1881, ausged. das. 1899; die Seper 28. Otto Schneider, geb. in Gräfenhainichen 1881, ausged. in Kretzin 1899; 29. Julius Schorisch, geb. in Witoslaw 1863, ausged. in Lissa 1882; die Drucker 30. E. Schwarz, geb. in Berlin 1878, ausged. das. 1897; 31. Fr. War-ring, geb. in Berlin 1881, ausged. das. 1890; der Gießer 32. B. Weiland, geb. in Kamin 1869, ausged. in Berlin 1890; der Seper 33. Hermann Wittig, geb. in Berlin 1881, ausged. das. 1899; 34. der Gießer Otto Wigel, geb. in Berlin 1881, ausged. das. 1899; waren noch nicht Mitglieder; die Seper 35. Georg Allais, geb. in Berlin 1876, ausged. das. 1894; 36. Karl Wandtner, geb. in Stallupönen 1861, ausged. das. 1880; 37. P. Dickenshausen, geb. in Berlin 1875, ausged. das. 1894; 38. Max Ebling, geb. in Berlin 1876, ausged. das. 1898; 39. Paul Faber, geb. in Berlin 1878, ausged. das. 1897; 40. Karl Henischel, geb. in Jobitz 1864, ausged. in Sommerda 1882; 41. Richard Klingler, geb. in Liliendorf 1879, ausged. in Jmowrazlaw 1897; 42. Paul Knick, geb. in Sieritz 1876, ausged. in Berlin 1895; 43. Georg Krönide, geb. in Berlin 1870, ausged. das. 1888; 44. Otto Scharnow, geb. in Bromberg 1878, ausged. in Altenstein 1896; 45. Paul Stieder, geb. in Berlin 1865, ausged. das. 1883; 46. der Stereotypenr. M. Stojanowitsch, geb. in Belgrad 1873, ausged. das. 1890; 47. der Seper Dr. Strid, geb. in Lobau 1867, ausged. in Berlin 1886; die Drucker 48. Gg. Treuter, geb. in Berlin 1873, ausged. das. 1891; 49. A. Tschacher, geb. in Koes 1871, ausged. in Berlin 1898; waren schon Mitglieder. — Frz. Stolle in Berlin S. Ritterstraße 88.

In Düsseldorf der Drucker Albin Fuchs, geb. in Erfurt 1879, ausged. das. 1897; war schon Mitglied.

— Hch. Schippers, Oberstraße 8, I.

In Ebingen der Seper Jakob Raible, geb. in Ebingen 1868, ausged. das. 1886; war noch nicht Mitglied. — In Ellwangen die Seper 1. Titus Alois Winter, geb. in Ellwangen 1879, ausged. das. 1897; 2. Anton Kuchhammer, geb. in Kirchheim a. N. (O.-A. Neresheim) 1880, ausged. in Ellwangen 1898; waren noch nicht Mitglieder. — In Heilbronn die Seper 1. Friedr. Deberer, geb. in Heilbronn 1871, ausged. das. 1889; 2. Hermann Plattner, geb. in Satteldorf (O.-A. Crailsheim) 1881, ausged. in Heilbronn 1899; waren noch nicht Mitglieder; 3. der Drucker Gottlieb Reubig, geb. in Klingenberg 1866, ausged. in Heilbronn 1875; war schon Mitglied. — In Stuttgart der Seper Wilhelm Holzmann, geb. in Stuttgart 1890, ausged. das. 1898; war schon Mitglied. — In Baihingen a. d. E. der Schweizerdegen Gust. Alb. Laß, geb. in Winnenden 1877, ausged. in Bietigheim 1895; war noch nicht Mitglied. — Karl Anie in Stuttgart, Rosenstraße 32.

In Kassel die Seper 1. Fritz Kirchner, geb. in Kassel 1890, ausged. das. 1899; 2. Oswald Mangold, geb. in Kassel 1881, ausged. das. 1898; 3. Ad. Wiede, geb. in Kassel 1881, ausged. das. 1898; waren noch nicht Mitglieder. — In Schwwege der Seper Gg. Braunschweig, geb. in Schwwege 1879, ausged. das. 1898; war noch nicht Mitglied. — Philipp Günthardt in Kassel, Mittelgasse 7.

In Krefeld der Seper Johannes Schmitz, geb. in Krefeld 1881, ausged. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — In Dülken der Schweizerdegen Johann Emonds, geb. in Weingarten 1880, ausged. in Münster-eifel 1898; war noch nicht Mitglied. — Wilhelm Oeffermanns in Krefeld, Men.-Kirchstraße 28.

In Lahr der Seper Karl W. Kiedle, geb. in Mannheim 1881, ausged. das. 1898; war schon Mitglied. — Wilh. Christmann, Schlosserstraße 14.

In Neu-Kuppin der Seper Hugo Schulpe, geb. in Kottbus 1866, ausged. in Neu-Kuppin 1884; war schon Mitglied. — W. Schmidt, Ludwigstraße 25.

In Posen die Seper 1. Eugen Thiemann, geb. in Posen 1866, ausged. das. 1896; 2. Erdmann Girsch, geb. in Rosden 1868, ausged. in Posen 1893; 3. Rob. Schöbel, geb. in Altwasser 1863, ausged. in Waldenburg 1882; 4. Johannes Galuski, geb. in Dirschau 1871, ausged. das. 1889; waren schon Mitglieder; 5. Stanislaus Wistupski, geb. in Posen 1872, ausged. das. 1889; 6. Adam Kowadi, geb. in Posen 1867, ausged. das. 1887; 7. Lorenz Kalu, geb. in Posen 1881, ausged. das. 1900; waren noch nicht Mitglieder. — F. Wagner in Posen-Wida, Neue Ritterstraße 16.

In Sprottau der Schweizerdegen Wilhelm Tise, geb. in Nienischdorf bei Neumark 1880, ausget. in Lüben 1898; war noch nicht Mitglied. — Oskar Diep in Ologau, Grünpierstraße 7, 1.

In Böllingen (Saar) der Schweizerdegen I. Philipp Weigand, geb. in Speier a. Rh. 1859, ausget. in Mannheim 1876; 2. Joh. Weigand, geb. in Forbach i. Loth. 1883, ausget. das. 1899; waren noch nicht Mitglieder. — Karl Madenach in Saarbrücken, Neperstraße 14.

In Weisel der Schweizerdegen Karl Kehler, geb. in Mannheim 1880, ausget. das. 1898; war noch nicht Mitglied. — Joh. Menz in Duisburg, Dellplatz 1.

In Sennheim i. E. der Seher Heinrich Schade, geb. in Kullmbach 1882, ausget. in Naia 1899; war noch nicht Mitglied. — Otto Linnemeyer in Nilsbäusen im Elsaß (Buchs. Benz & Peters).

In Basel der Seher Kaver Traut, geb. in Leutkirch (Wanern) 1878, ausget. das.; war schon Mitglied. — E. Fritler in Bern, Friedbad 41.

**Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.**

**Kuhort.** Das Vikarium für Ausgesteuerte (50 Pf.) und Nichtbezugsberechtigte (30 Pf.) wird mittags von 12 bis 1 Uhr und abends von 6 bis 7 Uhr im Vereinslokale Köhnen, Ludwigstraße 36, ausgezahlt.

**Verband der Elsaß-Lothringischen Buchdrucker. Bekanntmachung.**

Die nächste Ordentliche Delegiertenversammlung findet am 15. event. auch 16. April in Straßburg statt. — Anträge hierzu sowie die Berichte der Derrren Beauftragten sind bis 1. März an den Verbandsvorstand einzuliefern. Straßburg, 18. Januar 1900.

**Der Verbandsvorstand.**

**Abrechnung pro 3. Quartal 1899.**

Kassen	Kassenbestand am 30. Juni 1899	Einnahmen	Ausgaben	Kassenbestand am 31. Okt. 1899
Allgemeine Kasse	38217,71	4967,51	4223,72	38961,50
Invalidentasse	51655,28	1887,40	663,00	52879,68
Summa	89872,99	6854,91	4886,72	91841,18

Reise-Unterstützung: An Tagelohnen wurden verausgabt an 155 Mitglieder 609 Mk. für ebensoviele Tage (à 1 Mk.), an 86 Reisende 206 Mk. für 408 Tage (à 75 Pf.), in Summa 815 Mk. an 241 Reisende. — Konditionslosen Unterstützung: An 14 Mitglieder 389 Mk. für ebensoviele Tage. — Mahregelungs-

Unterstützung: An 3 Mitglieder 68 Mk. — Sonstige Unterstützungen: 129 Mk. — Unterstüzung an vorübergehend Erwerbsunfähige: An 76 Mitglieder 1905 Mk. für ebensoviele Tage. — Umzugskosten: An 4 Mitglieder 90 Mk. — Correspondent: 194,83 Mk. — Invaliden-Unterstützung: An 6 Mitglieder 513 Mk. — Begräbnisgeld: An 3 Mitglieder 300 Mk. — Verwaltung: 483,09 Mk. — Bewegungskassafitt: Mitgliederstand am 30. Juni 1899: 663, neu eingetreten 9, wieder eingetreten 9, zugereist 38, abgetreten —, ausgetreten 2, ausgeschieden 4, gestorben 3; zum Militär 6, vom Militär 5; Stand der Mitglieder am 31. Oktober 1899: 677 in 23 Druckorten. — Konditionslos waren 35 Mitglieder 1111 Tage, krank 76 Mitglieder 1905 Tage, den 13. Januar 1900.

Willy Friedrich, Verbandskassierer.

**Schweizerischer Typographenbund.**

**Warnung.** Infolge ausgebrochener Differenzen bei der Firma Benziger & Co. in Einfiedeln sucht die letztere unter glänzenden Versprechungen Arbeiter für alle Branchen des graphischen Gewerbes. Wir warnen alle Kollegen in ihrem eignen Interesse vor Arbeitsannahme in genanntem Geschäft. **Das Zentralkomitee.**

**Accidenzdruckerei**

in Württemberg, nachweisbar rentabel, ist zu verkaufen. Sehr industriereicher Flag. Anzahlung 4000 Mk. Werte Offerten befordert die Geschäftsst. d. Bl. unter C. B. 140.

**Griffenz!**

Zur Mitbegründung einer Buchdruckerei an konkurrenzlosen, günstigen Orte suche einen strebsamen Schweizerdegen oder Maschinenmeister mit Kapital als Teilhaber. Offerten unter „Buchdrucker 100“ postlagernd Halberstadt erbeten. [146]

Eine am größten Handelsplatz Süddeutschlands sich befindende, modern eingerichtete Accidenzdruckerei mit fester Kundenschaft sucht einen energischen Buchdrucker mit 20–30000 Mk. als Teilhaber.

**Teilhaber.**

Werte Offerten unter Chiffre C. E. 108 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Wir suchen sofort**

überall, auch in den kleinsten Orten, Agenten zum Verkauf unserer berühmten Zigarren an Wirte, Hotels usw. Vergütung 120 Mk. pro Monat, außerdem hohe Provision. [137]

H. Rieck & Co., Hamburg-Borgfelde.

**Tüchtiger Accidenzseher**

(B. W.), dem auch der Faktorposten übertragen werden soll, wird von einer mittleren Accidenz- und Zeitungsdruckerei des niederheinischen Industriegebietes auf sofort gesucht. Anfangsgehalt 33 Mk. pro Woche. Ausführl. Offerten unter Nr. 113 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

In einer größten Papierwarenfabrik ist die Stelle eines ersten

**Maschinenmeisters**

welcher im Lüten wie im Accidenzdrucke gleich tüchtig ist, sogleich dauernd unter günstigen Bedingungen zu besetzen. Werte Offerten unter Angabe bisheriger Thätigkeit und Ansprüchen unter Chiffre 132 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Tüchtige Schriftgießer**

für Hand- und Komplettmachine werden gesucht. E. Aloberg, Schriftgießerei, Leipzig. [138]

**Selbständiger Maschinenmeister**

27 Jahre alt, in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, sucht sich zu verändern. Werte Offerten erbeten an H. Aropp, Bremen, HeimstraÙe 13. [147]

**An sämtliche tariftreue**

**Buchdrucker Bremens!**

Sonntag den 21. Januar in der Ganiashalle, Altenweg:

**Allgemeine Buchdrucker-Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Der Protest der Firma Schünemann gegen die Schiffsvertragswahl zum Tarif-Schiedsgericht Bremens; 2. Allgemein-Tarifliches.

Die Kollegen Bremens wollen diese äußerst wichtige Versammlung zahlreich besuchen!

Der Einberufer. [145]

**Tüchtiger Obermaschinenmeister**

zur Beaufsichtigung von 18 Maschinen bei hohem Gehalte gesucht. Herren, welche im Kunst- und Illustrationsdrucke usw. nur vorzügliches zu leisten im stande sind und die Arbeiten richtig einzuteilen verstehen, wollen sich melden. Werte Offerten unter Th. K. 143 an die Geschäftsstelle d. Bl. zur Weiterbeförderung erbeten.

Schriftgießerei  
**J. D. Trennert & Sohn**  
Altona-Hamburg  
Kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen  
••••• jeglichen Umfangs. •••••  
Exakte Lieferung. Reichhaltige Auswahl.  
Kostenanschläge u. Proben stets gern zu Diensten.



Illustrirte Halbmonatschrift für Buch- und Stein-drucker.  
**GRAPHISCHER HUMOR**  
Litho-, Chemi- und Photographen.  
Abonnementpreis jährlich 2 Mk., vierteljährlich 60 Pf. direkt vom Verlag: Berlin NO., Kaiserstr. 12.  
Probennummern franco.  
Vertreter gegen hohe Provision gesucht.

**Tabakarbeiter-Genossenschaft Hamburg 6.**

gegründet am 18. März 1891 in Folge der grossen  
**Tabakarbeiter - Aussperrung**  
beschäftigt etwa 100 Arbeiter in zwei Fabriken.  
**Ueber 100 Sorten Zigarren!** Preis pro Mille von 28 bis 170 Mk.  
Illustrierte Preislisten stehen jederzeit zur Verfügung.  
An Arbeiterorganisationen, Gewerkschaftskartelle, Arbeiter-Konsumvereine direkter Versand zu Engrospreisen. [135]

**Maskenkostüme**  
von 1 Mark bis 15 Mark  
verleiht [139]

Martha Peter, Berlin, Zionskirchstr. 46.

Der Seher Friedrich Püger aus Zweibrücken wolle seinen Verpflichtungen in Düsseldorf sof. nachkommen!

**Dresden. Verein d. Stereotypeure Dresden. u. Galvanoplastiker. Dresden.**

Sonntag den 21. Januar, nachmittags 4 Uhr:  
**Monatsversammlung**  
im Restaurant **Walten**, Freiburgerplatz, Ecke Rosenstraße.  
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet  
Der Vorstand. [136]

**Schwimm-Klub „Dachstein“**

BEERLIN. Gegr. 1896.  
Sonnabend den 27. Januar:

**Grosses Eisbein-Essen**  
(Herren-Kommers mit Konzert)

im Restaurant **Zum Schwanenberg**, Stralau (Ende der neuen Untergrundbahn). Alle früheren Mitglieder und Kollegen sind freundlich eingeladen. I. A.: **Max Jacob**.

**Unna i. W.**

Nach kurzem Bestehen verschied heute infolge verschiedener mißlicher Vorkommnisse in der Buchdruckerei Fr. Folsch der hiesige Ortsverein.  
Sämtliche Kollegen (Mitglieder wie Nichtmitglieder), welche das zweifelhafteste Verquänen hatten, in der Buchdruckerei Fr. Folsch hierzuland zu konditionieren, werden gebeten, ihre Adresse behufs Ermittlung der Zahl derselben an Fr. Föller in Unna einzuliefern. [148]

Am 17. Januar verschied nach längerem, schwerem Leiden unser lieber Kollege, der Maschinenmeister

**Karl Rohde**

aus Elberfeld.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.  
**Ortsverein Oberhausen (Rhl.).** [149]

**Richard Härtel, Leipzig-N.**

Buchhandlung und Antiquariat  
liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko.  
Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.

**Zur Gutenbergsfeier!**  
Gottschall, Gutenberg. Drama in 5 Aufzügen. 2 Mk.  
Greczang, Die Wiederkehr Gutenbergs. Bühnenfestspiel in einem Aufzuge. 13 als Rollen nötige Exemplare 3,50 Mk., einzelne Exemplare 90 Pf.  
Greczang, Christus und Gutenberg. Prolog, 13 Pf., 10 Exempl. 1 Mk.  
Griegmann, Veier und Winkelhaken. Enthält außer drei Gedichten und Liedern einen Prolog und ein Festspiel. Tobannistag über die Einführung der Wälder zum Rosensteine Gutenberg. 40 Pf.  
Wend, Heil Gutenberg. Jubelkannne für Männerchor. Partitur und ein Satz Stimmen. 3 Mk., jeder weitere Satz 60 Pf.  
Selle, Zur Erinnerung an die 450jährige Jubelfeier der Gründung der Buchdruckerkunst. Beiträge unserer ersten deutschen zeitgenössischen Schriftsteller und Dichter. 1,40 Mk.  
Festtage des Buchdrucker. Eine Sammlung von Prologen, Festgedichten, Tafelreden usw. 2 Mk.  
Buchdrucker-Viederbuch. 1 Mk.